

# Abschlusspräsentation

Dennis Brüntje, Franz M. Büchl, Oliver Härtel, Janine Schmidt

# Gliederung

- Übersicht Themencluster 4
- Methodik der Auswertung
- Erste Auswertung
- Vorläufige Ergebnisse

# Übersicht Themencluster 4

# Anwendungsbereiche von E-Portfolios

- **Orientierungsschwerpunkte:**
  - Unternehmensalltag
  - Trends & Entwicklung
  - Vernetzung & Networking zur Steigerung der Reputation
  - Anbietervergleich
  - Anwendungskontext Lernalltag und Studium (begleitend zu unterschiedlichen Projekten und Seminaren)
  - Geschäftsmodelle bei E-Portfolios
  - Bewerbungskontext zur Präsentation beim Arbeitgeber
  - Einsatzszenarien in Schule und Hochschule

# Methodik der Auswertung

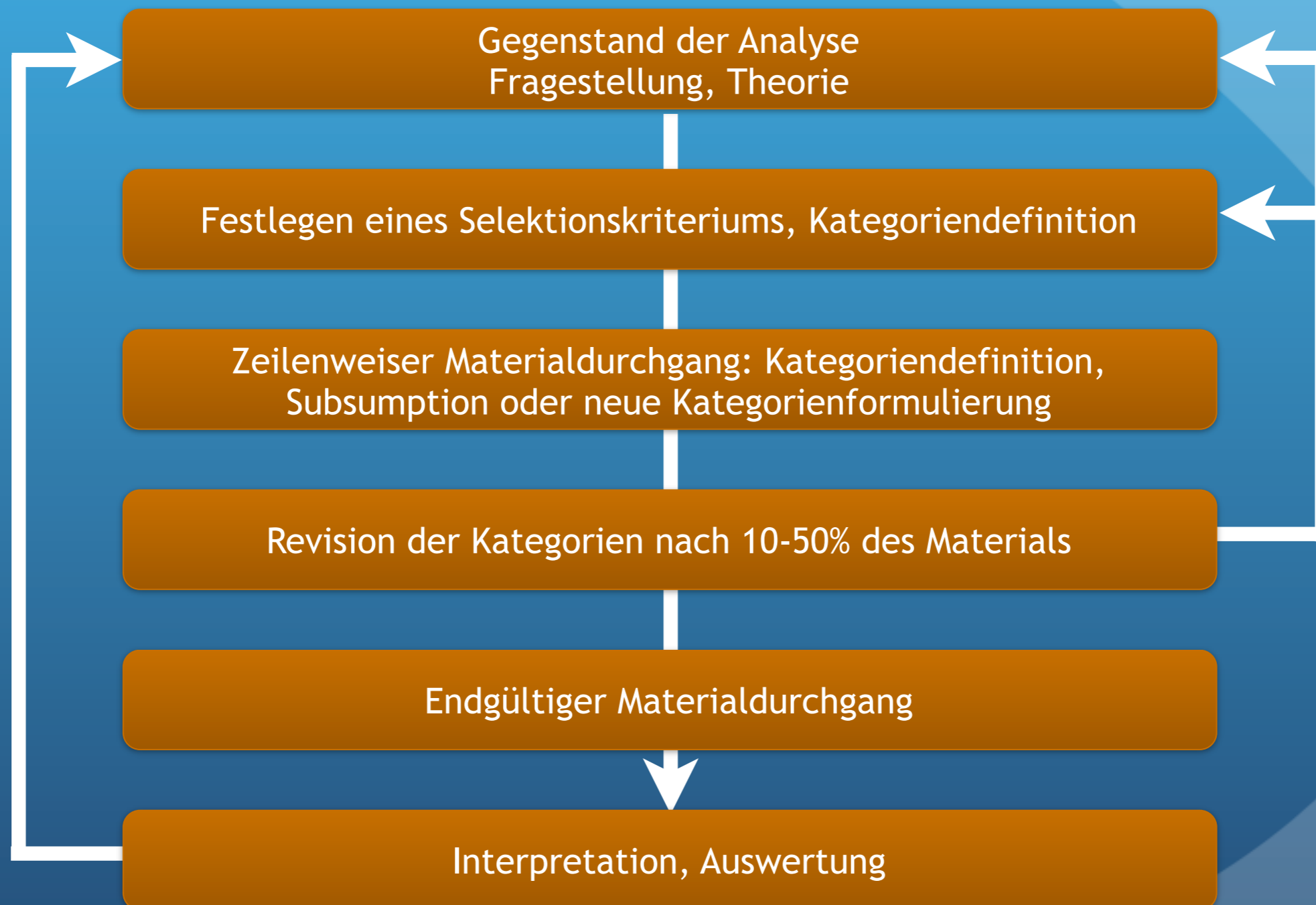
# Qualitative Inhaltsanalyse (nach Mayring)

- (Streng methodisch kontrollierte) schrittweise Analyse des Materials
- Bearbeitung mittels eines theoriegeleiteten am Material entwickelten Kategoriensystems
- Drei Grundformen der qualitativen Inhaltsanalyse:
  - Zusammenfassung
  - Explikation
  - Strukturierung

# Zusammenfassung

- Ziel: Reduktion des Materials
  - wesentliche Inhalte bleiben erhalten
  - überschaubares Bild schaffen
  - Abbild des Grundmaterials muss erkennbar bleiben
- Durchführung:
  - schrittweises, zeilenartiges Vorgehen
  - Kategorienbildung: deduktive und induktive Vorgehensweise
- Ergebnis:
  - Set von Kategorien zu einer bestimmten Thematik, dem bestimmte Textstellen zugeordnet sind

# Induktive Kategorienbildung



# Erste Auswertung

**Frage 11:** Stellen Sie sich vor, Sie beraten ein bestimmtes Unternehmen, das noch keine E-Portfolio-Lösungen einsetzt. Wie überzeugen Sie dessen Vertreter von der Nutzung?

- **Kategorie: Unternehmenskontext**
- **Ergebnisse:**
  - Konsens im Bereich E-Portfolios als Instrument zur Personalentwicklung (Kompetenzentwicklung)
  - Konsens im Bereich E-Portfolios zum Wissensaustausch und Wissenstransfer
  - Kernaspekte von E-Portfolios werden genannt: insbesondere die Reflexion
- **Paraphrasen:**
  - Im Unternehmenskontext werden E-Portfolios als Instrumente zum Wissenstransfer, zur Identifikation von Wissensträgern sowie zur eigenen (Kompetenz-)Entwicklung verwendet.
  - E-Portfolios finden insbesondere in wissensintensiven Unternehmen Verwendung und bieten dort Möglichkeiten der Vernetzung zwischen den Mitarbeitern, nicht nur im Hinblick auf deren Expertise/ Wissen, sondern auch als Mittel der (virtuellen) Zusammenführung.

## Frage 12: Wann ist eine Bewerbung mit E-Portfolios sinnvoll?

- **Kategorie: Bewerbungskontext**
- **Ergebnisse:**
  - Relevanz in Branchen mit Technologieaffinität oder, wenn es um komplexe Kompetenznachweise geht
  - Extremer Mehrwert, wenn E-Portfolio in gelungener Weise aufbereitet wird
  - Bei Initiativbewerbungen oder komplementär zum Anschreiben
- **Paraphrasen:**
  - Eine Bewerbung mittels E-Portfolio ist dann relevant, wenn es um komplexe Kompetenznachweise geht oder die Branche durch eine hohe Technologieaffinität gekennzeichnet ist.
  - Dabei ist jedoch zu beachten, dass ein E-Portfolio im Bewerbungsprozess nur dann einen Mehrwert darstellt, wenn es in gelungener Weise aufbereitet wird.

**Frage 12.1:** Inwiefern haben Karriereportale wie z.B. LinkedIn oder XING Potenzial, zu einer optimal vernetzten E-Portfolio Lösung zu werden?

- **Kategorie: Bewerbungskontext**

- **Ergebnisse:**

- Fokus auf Lernen und Reflexion des Gelernten fehlt bisher bei Karriereportalen
- Eher erweiterter Lebenslauf als lernbasiertes E-Portfolio
- E-Portfolios besitzen bei Recruiting-Prozessen bereits steigende Bedeutung und großes Potential für Businesswelt
- Mehrwert durch Networking-Charakter und Erschaffung einer virtuellen Visitenkarte (aber hier größtes Verbesserungspotential)

- **Paraphrase:**

- Karriereportale stellen durch den Networking-Charakter und der Möglichkeit zur Erschaffung einer virtuelle Visitenkarte einen eindeutigen Mehrwert für die Businesswelt dar. Es besteht allerdings noch Verbesserungspotential in der Präsentation der eigenen Fähigkeiten.

**Frage 13:** Inwieweit ist es sinnvoll den Umgang oder die Handhabung von E-Portfolios schon in der Schule zu vermitteln?

- **Kategorie: Bildungskontext (Schule)**
- **Ergebnisse:**
  - Frühestmöglicher Einsatz
  - Schulen erkennen Potenziale überwiegend (noch) nicht
  - Zum Teil Voraussetzungen in Schulen noch nicht gegeben
  - E-Portfolios steigern die Bereitschaft von Übernahme an Verantwortung bei den Schülern
  - E-Portfolios fördern Medienkompetenz der Schüler
- **Paraphrase:**
  - Der Einsatz von E-Portfolios im Schulalltag besitzt sehr großes Potenzial und sollte bereits frühzeitig gefördert werden, da diese das Verantwortungsbewusstsein der Schüler steigern und den bewussten Umgang mit Medien und Social Software schulen.

**Frage 14:** Welche Anforderungen/ Voraussetzungen ergeben sich an die Hochschuldidaktik in Bezug auf den möglichen Einsatz von E-Portfolios?

- **Kategorie: Anforderungen Hochschuldidaktik**
- **Ergebnisse:**
  - Eigeninitiative der Lehrenden und Lernenden notwendig
  - Akzeptanz neue Möglichkeiten zur Wissensbeschaffung
  - Entsprechende Konsequenzen in Bildungswesen & Politik
- **Paraphrasen:**
  - Lehrende und Lernende tragen zum großen Teil dazu bei, inwiefern E-Portfolios an Hochschulen implementiert werden können.
  - Ein Umdenken von Hochschule und Politik ist erforderlich, um die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einsatz von E-Portfolios zu gewährleisten.

**Frage 15:** Welche zusätzlichen Einsatzszenarien sehen sie für E-Portfolios in naher Zukunft angesichts der stetig wachsenden (technischen und gestalterischen) Möglichkeiten?

- **Kategorie: Trends & Entwicklung**
- **Ergebnisse:**
  - Interdependenz technischer und sozialer Aspekte
  - Datensicherheit stellt ein wachsendes Problem dar
  - „Location-based services“ werden zunehmen
- **Paraphrase:**
  - Eine grundlegende Relevanzsteigerung des Internets in sämtlichen Lebensbereichen wird auch persönliche und informelle Lernprozesse stärker in den Alltag integrieren. Dieser Umstand wird Handlungskonsequenzen bei bestehenden sozialen Lernstrukturen erfordern.

## Frage 16: Welche Bedeutung hat für Sie die Standardisierung von E-Portfolios? (Stichwort: Europass)

- **Kategorie: Standardisierung**
- **Ergebnisse:**
  - Begriffliche Differenzierung von Standards
  - Interoperabilität wichtiges Kriterium
  - Portabilität von Content
  - Usability als akzeptanzsteigerndes Merkmal
  - Individuelle Funktionalitäten werden von Standards oft nicht erfasst
- **Paraphrasen:**
  - Das Erreichen von vollständigen Standards ist aufgrund wirtschaftlichen Wettbewerbs und finanziellen/zeitlichen Aufwand nicht zu erwarten.
  - E-Portfolios müssen den wachsenden Mobilitätsansprüchen genügen, sowie plattformunabhängig sein.

# Vorläufige Ergebnisse

# Trends & Entwicklung | Zitate

- B5: „Viel läuft darauf hinaus, dass Web 2.0 oder das Internet insgesamt breiter in die klassischen Lebensthemen zu integrieren.“
- B3: „Die Gestaltung dieses Personal Learning Environments wird eine zentrale Rolle spielen beim Lernen der Zukunft, dass die formalen Lernprozesse, wie wir sie gerade an Schulen, an Hochschulen haben, einfach verändert werden müssen.“

# Trends & Entwicklung | Erste Ergebnisse

- Eine Relevanzsteigerung der Internetnutzung im alltäglichen Leben bringt eine verstärkte Nutzung von Social Software und Web 2.0-Anwendungen, wovon auch arbeits- und lernbezogene Applikationen betroffen sind.
- Größere Nutzerzahlen führen zu einem größeren Druck auf bestehende soziale Systeme (z.B. Bildungswesen). Die Notwendigkeit der Anerkennung alternativer Lernprozesse und Lernleistungen wird sich dadurch vergrößern.
- Schüler begegnen E-Portfolios zum Teil bereits im immer jüngeren Alter. Der oft routinierte Umgang mit gängigen Social Networks wird Unternehmen der Zukunft den Einsatz entsprechender Tools zum Kompetenzmanagement erleichtern.

# Datenschutz | Zitate

- **B3:** „Wenn der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin am Portfolio arbeitet und Ergebnisse oder auch sensible Daten bearbeitet werden, ist die Verantwortlichkeit [...] nicht so klar. Wie ist es z.B. wenn der Mitarbeiter die Firma verlässt? In erster Linie wird man sagen, dass derjenige das Portfolio nicht mitnehmen und weiterführen kann. Im Höchstfall Ausschnitte daraus.“
- **B1:** „I think that the big issue probably is data ownership at that point. [...] I think, it's very important that ePortfolios are owned, both, in a pedagogic sense and in a data sense, by the learner. [...] My worries are always data privacy and data security.“

# Datenschutz | Erste Ergebnisse

- Richtlinien im Bereich des Property Rights Managements sind für das neue Feld der E-Portfolios nicht vorhanden oder kaum ausgereift.
- E-Portfolios müssen im Besitz des Lernalers sein um zur persönlichen Entwicklung beitragen zu können. Andernfalls stellen sich rechtliche Fragen in Bezug auf kontinuierliche Nutzung und Weiterverwertung oft sensibler Daten (Unternehmen/ Arbeitgeber/ Hochschulen)
- Durch den Einsatz von E-Portfolios in frühen Schuljahren können Kinder optimal auf aktuelle Themen wie Datenschutz und -sicherheit vorbereitet werden. Darüber hinaus wird hierbei die Medienkompetenz im Umgang mit privaten Daten gegenüber der virtuellen Öffentlichkeit geschult.

# Quellen

- Mayring, P. (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung: eine Anleitung zu qualitativem Denken. 5. überarb. und neu ausgestattete Auflage. Weinheim: Beltz-Verlag.

**Vielen Dank für Eure  
Aufmerksamkeit!**